

Akteure und Vernetzungen im Laboratorium ‚Offizin‘: Das Beispiel des Druckerverlegers Foillet in Mömpelgard/Montbéliard

Beim deutschen Südwesten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts handelt es sich um einen Grenz- wie auch Kontaktraum, in politischer, sprachlicher und konfessioneller Hinsicht: Deutschland, Schweiz und Frankreich treffen aufeinander, das Französische und das Deutsche, der Katholizismus, das reformierte und das lutherische Bekenntnis. Bei Druckeroffizinen handelt es sich um Orte, an denen daraus folgende Grenzziehungen, aber auch -überschreitungen ausgehalten, diskutiert oder zurückgewiesen werden, an denen unter diesen Vorzeichen mit der Volkssprache experimentiert wird und die sich aufgrund der Beteiligung verschiedener, vielfach vernetzter Akteure wie der Drucker und Verleger selbst, der Herausgeber, Übersetzer, Formenschneider, Illustratoren etc. als besonders dynamisch herausstellen.

In einem ersten Arbeitsschritt haben wir für den Zeitraum von etwa 1550 bis 1600 repräsentative Offizinen an prominenten Druckorten des deutschen Südwestens nach dem Maßstab ihrer vernakularen Textproduktion identifiziert. Im Falle der Reichsstadt Straßburg können unter den rund 20 im genannten Zeitraum tätigen Druckern etwa zehn bestimmt werden, die sich durch eine vielfältige Textproduktion in der Volkssprache auszeichnen: Bernhard Jobin, Lazarus Zetzner, Thiebold Berger, Theodosius Rihel der Ältere, Josias Rihel der Ältere, Christian Müller der Ältere, Christian Müller der Jüngere, Augustin Fries, Paul Messerschmidt, Nikolaus Wyriot, Samuel Emmel und Jost Martin. Ebenso werden die Offizinen der Residenzstadt Mömpelgard (Franche-Comté) erschlossen – besonders hervorzuheben ist hier Jakob Foillet der Ältere – sowie, gleichsam am Rande des Reichs, einige Druckereien Basels; weitere zu erforschende Zentren wären Worms, Colmar, Zürich und Tübingen. Im Falle Basels gewährt die Druckerei Nikolaus Brylingers, an deren Programm der Arzt und Universitätsprofessor Heinrich Pantaleon maßgeblich als Verfasser, Übersetzer und Herausgeber beteiligt war, ähnlich der Jobins in paradigmatischer Weise Einblick in die Binnendynamik literarischer, übersetzerischer und verlegerischer Zusammenarbeit. Sie steht in einer Reihe mit anderen, der Volkssprache besonders verbundenen Basler Offizinen, namentlich der Pietro Pernas, Johann Oporinus', sowie der Heinrich Petris.

Wir haben mittlerweile unsere Arbeit an einem Subkorpus aufgenommen, und zwar an den Offizinen der Familien Jobin, Rihel und Müller in Straßburg, Foillet in Mömpelgard und Brylinger in Basel. Dabei ist es unumgänglich, zuerst einmal für jede Offizin verlässliche Titellisten zu erstellen, da die einschlägigen Kataloge wie der VD16 oftmals unvollständig sind.

In einem nächsten Schritt wollen wir dem spezifischen Profil der Offizin über quantitative

Erhebungen näherkommen. Dies geschieht auf drei Feldern, der Personen-, Produktions- und Sprachanalyse. Praktisch führen wir Sie durch, indem wir den jeweiligen Textbestand einer Offizin in einer Datenbank erfassen und entsprechend verschlagworten respektive kategorisieren.

Im Falle jeder Offizin sollen die institutionengeschichtlichen und prosopographischen Zusammenhänge recherchiert werden, die gelehrten, personellen Vernetzungen nachvollzogen werden. Dies betrifft das Verhältnis des Druckers zum Verleger (in den Fällen, in denen die beiden Instanzen nicht identisch sind), zu anderen kulturellen Instanzen wie der Universität, zu seinen Autoren, Übersetzern, Herausgebern und zu anderen Druckern – letzteres lässt sich meist über die Arbeit bevorzugter Beiträger in mehreren Offizinen gleichzeitig rekonstruieren. Kurz gesagt, wir möchten die Arbeit des Mikrokosmos Offizin in einem eng definierten Zeitraum einfangen, ihren Status im kulturellen Gefüge dieser Zeit konturieren.

Dies hat natürlich Auswirkung auf die Kriterien, nach denen wir die Produktion einer Offizin erfassen, und dann in der Folge auf die Auswahl der Texte, die für unsere Fragestellung besonders relevant sind: Besonders interessant, auch in Hinblick auf die Zusammenarbeit des Druckers mit den Beiträgern, ist die ‚zeitgenössische‘ Textproduktion, sind also die Erstausgaben oder Erstübersetzungen oder gar Titel, die einzigartig für die Offizin geblieben sind und keine Neuauflagen erfahren haben. Aber auch Neuauflagen sind nicht irrelevant, zeugen Sie doch von einem stetigen Interesse an einem bestimmten Thema. Es gilt also, das Korpus nach Neuauflagen und Erstdrucken zu sortieren, dabei auch konfessionelle Aspekte der Produktion zu beachten und, auch druckerübergreifend, dominante literarische Gattungen bzw. Wissensgebiete zu identifizieren.

‚Quer‘ dazu erfassen wir das Textkorpus einer Offizin nach Sprachen, nach der Verteilung der Sprachen und legen unsere Augenmerk besonders auf mehrsprachige Werken bzw. solche Texte, die gleichzeitig in mehreren Volkssprachen und/oder dem Lateinischen gedruckt wurden.

Die Breite unseres Gesamtkorpus erlaubt es sodann in einem letzten Schritt, über den einzelnen Drucker hinaus für den gesamten südwestdeutschen Raum aus der Vogelperspektive bestimmte, für die Arbeit an und mit dem Deutschen besonders prominente Gattungen oder Diskursfelder zu identifizieren. Sie definieren wiederum Subkorpora, an denen dann all jene Strategien untersucht werden sollen, die das Deutsche als Literatur- und Fachsprache zu etablieren und profilieren versuchen. Auch auf dieser Ebene wird wiederum das Bedingungsgefüge der Textproduktion, also die Provenienz eines Textes aus einer bestimmten Offizin mit ihrem ganz spezifischen personellen, konfessionellen, lokalen Gepräge eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Wir gehen also zuerst vom Textkorpus eines Druckerprogramms aus, wollen aber gleich diesen Rahmen überschreiten, um breitere Wissens-, Sprachen- oder Gattungszusammenhänge beobachten zu können. Diese müssen aber wieder an das Druckerprogramm zurückgebunden werden, damit sich die besondere Dynamik des Umgangs mit der Volkssprachigkeit in einer einzelnen Offizin –

einem konkreten Laboratorium – beobachten lässt.

Als Beispiel sei hier die Offizin Brylinger und die dort erschienene ‚Prosopographia heroum atque illustrium virorum totius Germaniae‘ des Heinrich Pantaleon angeführt. Das dreiteilige Werk wird in den Jahren 1565/6 einmal auf Latein gedruckt, kurz darauf folgen aber – ebenfalls bei Brylinger – zwei vollständige „von dem authore selbst verteütsch[te]“ Ausgaben; der erste Teil erscheint sogar dreimal. 1578, also sieben Jahre nach dem letzten bei Brylinger erschienenen Band, werden alle drei Teile aufs Neue bei Leonhard Ostein gedruckt. Nun steht dieses Werk einerseits im Zusammenhang mit etlichen anderen von Pantaleon verfassten bzw. übersetzten historiographischen und biographischen Texten und muss in diesem auktorialen Kontext, jenseits der einzelnen Offizin, interpretiert werden. Andererseits ist aber gerade für unsere Fragestellung die Tatsache wichtig, dass als erste Sprache für das Werk (gattungstypisch?) bei Brylinger Latein gewählt wird, die deutsche Version jedoch sehr rasch folgt und im Vergleich mit dem lateinischen Original offensichtlich einen viel größeren Erfolg verbuchen kann, von dem sogar noch Jahre später ein anderer Drucker profitiert.

Einige Grundzüge unserer Projektarbeit sollen nun am Druckerverleger Jakob Foillet aus Mömpelgard vorgestellt werden.

Person und Standort sind für unser Erkenntnisinteresse besonders geeignet: Foillet, 1554 in der Nähe von Lyon geboren, verbringt seine Gesellenjahre in Lyon, Genf und Konstanz, arbeitet in Basel bei Pietro Perna, wird Basler Bürger, und siedelt schließlich über Besançon nach Mömpelgard über, wo er 1619 stirbt. Thomas Wilhelmi betont, dass Foillet ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen in die protestantische Stadt zieht: Er richtet hier 1586/87 die erste Druckeroffizin der Stadt ein. Übrigens betreibt er ab 1613 in Mömpelgard auch eine Papiermühle. Seine Kontakte nach Basel (etwa zum Verleger Ludwig König) behält Foillet bei, ebenso wie auch sein Bürgerrecht.¹ Einige Drucke sind in Basel erschienen; Foillet scheint dort zeitweilig einen Filialbetrieb unterhalten zu haben. Außerdem hat Foillet gute Verbindungen nach Frankfurt. Darauf deuten die zahlreichen Bücher hin, die er unter anderem für die Frankfurter Verleger Sigmund Feyerabend und Peter Fischer druckt. In Straßburg arbeitet er für Lazarus Zetzner und Paul Ledertz. Mit Montbéliard/Mömpelgard wählt Foillet, der offenbar sowohl in der französischen als auch der deutschen Sprache zuhause ist, einen Standort in einem Grenzgebiet, welches für kulturellen und sprachlichen Austausch prädestiniert erscheint.

Foillet tritt als Drucker-Verleger in Erscheinung: Er druckt für zahlreiche Verlegerpersönlichkeiten des 16./17. Jahrhunderts,² hat aber anscheinend auch eine ganze Reihe von

¹ Wilhelmi, Thomas: Ein Druckort mit besonderen Voraussetzungen. Das Mömpelgarder Buchwesen im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert. In: Württemberg und Mömpelgard. 600 Jahre Begegnung. Montbéliard – Wurtemberg. 600 Ans de Relations. Hrsg. v. Sönke Lorenz und Peter Rückert, S.303-311.

² Foillet druckt unter anderem für Nikolaus Basse.

Titeln auf eigene Rechnung herausgegeben; wieder andere werden vom Württemberger Fürstenhof finanziert. Benzing/Reske sprechen von mindestens 150 Drucken aus der Offizin Foillets, knapp 100 sind im VD 16/17 erschlossen. Anhand der Kataloge von Léon Nardin,³ Albert Roux,⁴ Jean Muller,⁵ Germaine Mathieu⁶ konnten bislang rund 200 Druckerzeugnisse erfasst werden (ca. 180 Titel). Die Bibliographien nehmen die Titel zum Teil nur sehr ungenau auf, sodass die Angaben überprüft und ergänzt werden müssen. Häufig lassen sich die Drucke Foillet nicht eindeutig zuordnen und müssten gegebenenfalls wieder ausgesondert werden. Andere Drucke könnten noch hinzukommen: So wird vermutet, Foillet habe die Amadis-Schatzkammer für Zetzner gedruckt. Belegt werden konnte dies bislang nicht, aber immerhin ist Foillet mehrfach für den Straßburger Verleger tätig und mag sich ihm durch den Druck mehrerer Amadis-Bände empfohlen haben.

Insgesamt ist die Buchproduktion Mömpelgards überschaubar, so dass sich hier die Möglichkeit eines umfassenden Überblicks eröffnet. Einige Ergebnisse zum Druckerprogramm Foillets lassen sich bereits ablesen: Die Fachgebiete Theologie, Medizin/Naturwissenschaft und Politik-/Kriegswissenschaft sind – in dieser Reihenfolge – in erster Linie vertreten. Es findet sich auch schöne Literatur (unter anderem die Werke von François Rabelais), doch scheint dies kein besonderer Schwerpunkt der Offizin gewesen zu sein. Eine Reihe von Schriften für den württembergischen Hof, einige Dissertationen und Gelegenheitsschriften, einige wenige Rhetoriken und Wörterbücher, historiographische Schriften, zwei Bücher (deutsch und französisch) zur Schneiderei und Della Casas „Galateo“ in einer französischen Übersetzung runden das Programm ab.

Foillet druckt zu ungefähr gleichen Teilen in lateinischer, französischer und deutscher Sprache. Aus dem Lateinischen wird ins Französische und Deutsche, aus dem Französischen ins Deutsche und umgekehrt übersetzt. Der Übersetzungsweg aus der französischen in die deutsche Volkssprache ist der üblichere. Dieser Befund lässt sich größtenteils damit erklären, dass die von Foillet gedruckten Romane in der Regel deutsche Übertragungen französischer Vorlagen sind (Amadis, Juliana, Astree). Hier dürfte mit Blick auf die Ausbildung einer deutschen Literatursprache unter Einfluss des Französischen also genügend Material vorhanden sein.

Es finden sich auch einige mehrsprachige Werke im Programm, im Wesentlichen deutsch-französische Gesangbücher oder Wörterbücher bzw. Sprachlehren. Ein auffälliger Zusammenhang zwischen einem der genannten Fachgebiete und einer der beiden Volkssprachen lässt sich auf den

³ Nardin, Léon: Jacques Foillet. Imprimeur, Libraire et Papetier (1554-1619). Ses pérégrinations à Lyon, Genève, Constance, Bâle, Courcelles - les - Montbéliard, Besançon et Montbéliard. Paris 1906.

⁴ Roux, Albert: Recherches sur l'Imprimerie à Montbéliard depuis ses origines (1586) Jusqu'à la Réunion de Montbéliard à la France en 1793. Suivis d'un Catalogue des Impressions Montbéliardaises de 1587 à 1793. In: Mémoires de la Société d'Émulation du Doubs 1905.

⁵ Muller, Jean: 91 Montbéliard (Doubs). In: Répertoire bibliographique des livres imprimés en France au seizième siècle, 3, 1969.

⁶ Mathieu, Germaine: 20 Besançon (Doubs). In: Répertoire bibliographique des livres imprimés en France au seizième siècle, 13, 1973.

ersten Blick nicht erkennen. Texte aus der gelehrten Sphäre sind zwar zumeist in lateinischer Sprache verfasst, Übersetzungen in die Volkssprachen stellen aber auch in diesem Bereich keine Ausnahme dar.

Besonders häufig tauchen die Namen dreier Autoren im Druckprogramm auf: Kaspar Lutz, Claude Flamand und Johann Bauhin. Alle drei haben (zumindest zeitweilig) in Mömpelgard gelebt. Es kann also davon ausgegangen werden, dass Foillet mit ihnen in direktem Kontakt stand. Mit Flamand soll er – so Wilhelmi – gut bekannt gewesen sein.

Kaspar Lutz ist Pfarrer und Superintendent in Mömpelgard und mit protestantischer Predigtliteratur („Geistliche Apotheke“, „Geistliche Rüstkammer“, „Christlich Blumgärtlein“) vertreten.

Claude Flamand steht – genau wie Johann Bauhin – in Diensten des Württemberger Herzoghaus und lässt bei Foillet „Les Mathematiques et Geometrie“ und „La Practique et usage d’arpenter et mesurer toutes superficies de terre“ drucken. Für unseren Zusammenhang könnte „La Guide des Fortifications et Conduite militaire“ von 1597 interessant sein, weil bei Foillet einige Jahre später auch eine deutsche Übersetzung erscheint.⁷

Als ganz besonders ergiebig könnte sich aber die Beschäftigung mit den in lateinischer, französischer und deutscher Sprache erscheinenden Werken des ansässigen Botanikers Johann Bauhin erweisen; insbesondere hier ist mit einer Fachsprache zu rechnen. Es konnten bislang 8 Titel Bauhins in 17 Ausgaben verzeichnet werden. Dabei erscheinen insbesondere diejenigen Titel interessant, die Foillet in mehr als einer Sprache gedruckt hat. Es handelt sich um Werke über die Pest und eine Wunderquelle. Die „Warhaffte denckwürdige Historj von ettlichen wütenden rasenden Wölffen und Schaden so sie das verloffene 90. Jahr umb Mümpelgard und Beffort gethan haben.“ erscheint 1591 sogar in allen drei Sprachen.⁸

⁷ Flamand, Claude (1597): LA || GVIDE DES || FORTIFICATIONS ET || CONDVIITE MILITAIRE, OV || sont contenus sept liures de Mathematic-||que, & Geometrie, contenant ce qu'est || le plus necessaire, pour l'vtilité de || la vie humaine.|| ... || par || CLAVDE FLAMAND Ingenieux du || Duc de VVirtemberg.|| ... ||. Mömpelgard: Foillet, Jakob (A MONTBELIARD,|| Par IAQVES FOILLET. 1597.||).

Flamand, Claude (1611): La Gvide Des Fortifications Et Condvitte Militaire, pour bien se fortifier & deffendre de M. Claude Flamand ... Seconde édition augmentée de plusieurs figures. Montbéliardt: Iaques Foillet.

Flamand, Claude; Wieland, Hans Conrad (1612): Gründtlicher Unterricht/ Von Auffrichtung unnd Erbauung der Vestungen sampt darzu gesetzter notwendiger Anleitung/ wie mann sich nicht allein an allen und jeden Orten wol bevestigen: sondern zu mal auch mannlich weeren/ beschützen und defendieren soll ; So dan[n]/ eine darauff folgende zusammen gefaßte KriegsDisciplin ... Mümpelgardt: Foillet.

⁸ Bauhin, Jean (1591): Memorabilis historia luporum aliquot rabidorum qui circa annum M.D.X.C. apud Mumpelgardum et Beffortum multorum damno publico grassati sunt. Auctore Joh. Bauhino D.M. Montbelgard: Foillet.

Bauhin, Johann (1591): HISTOIRE || NOTABLE || DE LA RAGE DES || LOVPS, ADVENVE LÀN || M.D.XC.|| AVEC LES REMEDES,POVR || empescher le rage, qui suruient apres la || morsure des Loups, Chiens, & au=||tres bestes enragees.|| Le tout mis en lumiere || Par || IEAN BAVHIN D.MEDECCIN || de Tres-illvstre Prin=||ce, Monsieur Friderich, Conte de VVir-|| temberg.Montb.&c.||. Mömpelgard: Foillet, Jakob (Imprimé à Montbeliart, l'An 1591.||[Jakob Foillet]).

Bauhin, Johann; Agerius, Nicolaus; Frölich, Johannes Heinrich; Fautsch, Johannes (1591): Warhaffte denckwürdige || Historj || Von ettlichen || wütenden rasenden Wölf=||fēn/ vnd Schaden/ so sie das ver=||loffene 90.Jahr vmb Müm=||pelgard vnd Beffort ge=||than haben.|| Mit angehenckten nutzlichen Mit=||teln vnd Artzneyen ... || Beschriben || Durch Johann Bauhin/ der Artz=||ney Doctorn/ vñ deß Durchleuchtigen/|| ... Friderichen Grauens zu ... || Mümpelgarten/ &c.bestel=||ten Leibs Medicum.||. Mömpelgard: Foillet, Jakob

Es ist also geplant, das Druckprogramm Foillets zusammenzustellen, anhand des Druckprogramms die Verbindungen seiner Offizin als Gitternetz von Kontakten zu beschreiben und schließlich in der Analyse einzelner ausgewählter Beispiele den Einfluss dieses Personennetzes auf die Sprache eines Textes und insbesondere auf die Ausbildung einer Fachsprache zu beobachten.